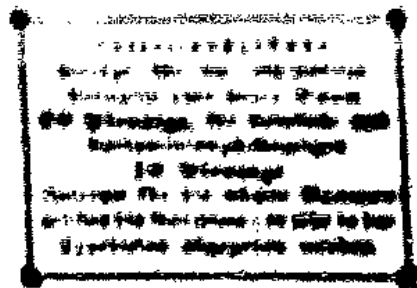


Volkswacht



für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werththätige Bevölkerung.
Mit der Illustrierten Verlage die „Neue Welt“.

Nr. 275.

Donnerstag, den 23. November 1895.

6. Jahrgang.

Justiz und Regierung.

Justitia fundamentum regnorum — die Gerechtigkeit ist die Grundlage der Staaten — so lautet der lateinische Satz, der von den Regierungen vertreten in allen Ländern, monarchischen und republikanischen, absolutistischen und demokratischen, als oberstes Regierungsprincip mit feierlichem, jeden Widerspruch als eine Verleugung oder gar als strafbares Vergehen hinstellendem Ernst verkündigt wird.

Es kann nur eine Gerechtigkeit sein, wie es nur ein Recht geben kann — das hat Karl von Mevius schon in der Schule gelernt; und auch der Quartaner Karl von Mevius ist reif genug, um zu begreifen, daß dieselbe Handlung nicht gerecht, nicht Recht und Unrecht sein kann.

Es bleibt nur ein Recht und Recht muß Recht bleiben! Es bleibt nur eine Gerechtigkeit und Gerechtigkeit muß Gerechtigkeit bleiben. Und fiktionalen Gerechtigkeit auf lateinisch Justitia, oder verdeutsch: Justiz heißt, so kann es auch nur eine Justiz geben.

Daß es der Justiz eines Landes geschehen kann, wegen derselben Handlung einen Menschen freizusprechen und einen anderen zu verurtheilen, den einen auf ein paar Wochen auf eine fidele Fesslung, den anderen auf Monate und Jahre in ein zuchthausartiges Gefängnis zu schicken — das darf uns in der inneren Welt der Justiz nicht irre machen — das erklärt sich sehr natürlich aus dem Umstand, daß sie eine Vinde vor den Augen hat; und das hat sogar den Vortheil, sie uns menschlich näher zu bringen, denn errare humanum est — irren ist menschlich. Und wir können uns Menschen und Einrichtungen denken, bei denen das Irren das einzig Menschliche ist.

Also die Verschiedenheit der Urtheile, welche die Göttin Justitia in einem und demselben Lande fällt, kann unseren Glauben an die heilige Einheit der Justiz und Gerechtigkeit nicht ins Wanken bringen.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Sache, wenn wir die Verschiedenheit der Justiz unter verschiedenen Regierungen und in verschiedenen Ländern betrachten.

Die Verschiedenheiten und Widersprüche sind äußerlich ja unzweifelhaft vorhanden, allein auch nur rein äußerlich. Ein gutgeschulter Unterthanenverstand wird bald die höhere Einheit entdecken, in welcher die scheinbaren Widersprüche sich auflösen; und er wird dahinter kommen, daß die wahre Gerechtigkeit sich oft in das Gewand der Ungerechtigkeit hüllen muß, um ihr Licht doppelt heller strahlen zu lassen. Die platonische Gleichheit, die für jeden Menschen „das gleiche Recht“ fordert, ist eine socialdemokratische Fiktion, die sich mit der Menschennatur, dem Christenthum und der Idee des Rechtsstaates nicht verträgt.

Beschreiben wir uns sonach.
Doch aus den Schwierigkeiten sind wir noch nicht heraus. Mag auch die Rechtsungleichheit und mögen die Widersprüche der Rechtspflege in einem bestimmten Lande

sich aus der in ihm herrschenden höheren Rechtsidee, die in der Regierung verkörpert ist, erklären — wie ist zu erklären, daß in zwei Nachbarstaaten, die beide an der Spitze der Civilisation marschiren, die Justiz augenwärtig eine ganz entgegengesetzte Progreß besolgt, von entgegengesetzten Gesichtspunkten ausgeht, und ihr Schwert in entgegengesetzter Richtung schwingt?

Wir meinen Deutschland und Frankreich. Haben wir drüben hat die Göttin Justitia, was man so zu benennen pflegt, eine Kappe begonnen. Haben wir drüben entwickelt sie einen verzehrenden Eifer, um die Gesetzbrecher und Feinde der Staats- und Gesellschaftsordnung zur Strafe zu bringen.

Und merkwürdig! haben wir drüben ist die Regierung ein Herz und eine Seele mit der Justiz, obgleich die Justiz unabhängig ist von der Regierung und obgleich hüten ganz entgegengesetzte Ziele vorhanden sind wie drüben und drüben wie haben.

Was hüten gehezt wird, ist drüben aus der Schutz- (Anle. Und mehr: das gleiche Volk, das drüben gehezt wird, hüllt haben bei der Kappe mit und Klatsch unserer Dame Justiz lebhaften Beifall. Und was hüten gehezt wird, irrt, daß drüben die Dame Justiz einmal nicht blind ist und „die Richtigen“ getroffen hat und trifft.

Blind ist die Dame Justiz, auch haben nicht. Sie schaut sich ihre Leute schart an, um die Nebelgefilde des Jalous eventuais zu durchforsten und die mikroscopischen Sünden und Verbrechen in Form Rechts festzustellen.

In Frankreich hat die Justiz nicht so hie, zum Mikroskop zu greifen — die Verbrecher und Verbrecher, denen sie seit einigen Tagen zu Leibe geht, sind so groß, daß sie mit bloßen Augen dem Blickstich auf hunderte von Meilen sichtbar waren. Freilich, sie hat auch erst seit einigen Tagen ihre Sehkraft erlangt, die Liebe Justiz in Frankreich. Vorher hatte sie die Vinde um, und was für eine Vinde! Die Panama-Spizbuben, die Südbahn-Spizbuben, die Credit Foncier-Spizbuben tanzen ihr auf der Nase herum und lachten sie aus — wie beim Blinden-Spiel. Und die Dame griff wohl dann und wann zu, aber es war Blinden-Spiel und sie griff immer zu Unrechten: arme Teufel von „Anarchisten“, die der Polizei zu viel gekostet hatten, oder Socialisten, die den Herren Spizbuben zu schlimme Dinge gesagt — die Herren Spizbuben wurden nicht erwischt, sie lebten vergnügt, wie der liebe Gott in Frankreich.

Da kam ein Regierungswechsel — ein wirklicher Regierungswechsel, nicht bloß ein Personenwechsel, wie deren schon so viele gewesen. Und o Wunder! Mit dem neuen Geist in der Regierung zog auch ein neuer Geist in die Justiz. Und Wunder über Wunder! Es war der nämliche Geist. Und doch ist die Justiz auch in Frankreich „unabhängig“ von der Regierung.

Erkläre mir, Graf Derindur!
Diesen Zwiepsalt der Natur!

Wir wollen über das Wunder nicht weiter nachgrübeln. Ist es „Sympathie“? Sympathie? Magnetismus? Gedankenleiterei? Der was sonst. Genug, es

ist so: wenn drüben die Regierung wechselt, so ändert sich auch die französische Justiz. Es ist irgend ein geheimnisvoller Prozeß, der in ihr vor sich geht, ähnlich wie im Camaleon, das, ohne seine Natur zu ändern, immer „sich selbst getrie“. Wie der national-liberale Professor Viebrmann in Leipzig, die Farbe wechselt unter dem Einfluß organischer, über Menschenlaune und Menschenwillkür thronende Naturgesetze. Vor 14 Tagen kam der Regierungswechsel in Frankreich. Drei Jahre waren vergangen seit die Panamablase geplatzt. Eine Riesensacke — ein Chimborasso von einer Gift- und Diebstahlsacke. Die Göttin Justitia aber hatte sie nicht gesehen — sah nichts. Das war nicht ihre Schuld. Im Gegentheil ihr Verdienst. Die Vinde, die göttliche Blinden-Vinde! hätte sie sehen wollen, die liebe Justiz, so hätte sie heimlich und wider Verbot die Vinde rüsten und zwischen durch blinzeln müssen — und das wäre gegen den Geist der Justiz gewesen. Nein — sie küstete die Vinde nicht, die gewissenhafte Dame, sie sah nichts. Ein paar Tümpel, die ihr durch Zufall so plump in die Hände fielen, daß sie wohl oder übel zugreifen mußte, bekamen die Schneide des Schwerts der Gerechtigkeit zu kosten. Die anderen schabten nach wie vor der Dame Justiz unerschütterliche Rücken, der Allermelkspizbube Arton, deren Schlüssel hatte des wimmelnden Panama-Spizbuben-Nestes, hatte eine Tarnkappe und lebte und webte unsichtbar vor den Augen der Justiz und ihrer werththätigen Dienerin, der Polizei — und dergleichen thaten Duzende und Duzende der sonstigen Panama-, Südbahn- und anderen Spizbuben. So ging's in aller Gemüthlichkeit. Die Spizbuben lästeten sich wohl, die Justiz lästete sich wohl, und die Polizei fing dann und wann eine „anarchistische“ Mücke, um zu beweisen, daß sie über die Sicherheit des Staats wache.

Da bricht mit einem Mal die alte Regierungsherrschaft zusammen. Eine neue Regierung tritt auf die Bühne, und erschüttert die göttliche Staats- und Gesellschaftsordnung, indem sie den Spizbuben den Krieg erklärt. „Das Vaterland ist in Gefahr, der Umsturz droht!“ jähern die Spizbuben. Doch die Regierung läßt sich nicht ins Bockshorn jagen. Und siehe da — das mehr als biblische Wunder vollzieht sich: die Dame Justiz verliert im Handumdrehen das Zitterlein und den Staar — reißt im Handumdrehen die Vinde ab, packt im Handumdrehen ins Wespennest der Südbahn, packt im Handumdrehen ins Wespennest des Credit Foncier, packt im Handumdrehen den Allermelkspizbuben Arton und mit ihm den Schlüssel des Panama-Spizbuben-Nestes.

Als die Proletarier von Paris, nachdem sie am 24. Februar 1848 den Bürger- und Diebeskönig Louis Philipp fortgejagt hatten, „Tod den Spizbuben!“ riefen, da brannte der Pariser Rothhühler befallentlich durch und erklärte das Eigenthum in Gefahr.

Heute erleben wir das nämliche Schauspiel. Die Spizbuben werden in Frankreich vor Gericht gestellt, und die Socialisten sind nicht mehr vogelfrei. Und unsere

Streik.

Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampfe.
Von Ludwig Jenseit.

34]

Nachdruck verboten.

16. Kapitel.

Der Himmel machte ein trübes, trauriges Gesicht zu der Beerdigung des, wie es allgemein hieß, von seinen fanatisirten Arbeitern ermordeten Commerzienraths Flemper. „Der edle Mann, welcher für so Viele Brot und guten Verdienst besorgte, er fiel als Opfer hinverbrannter Hegeret, er ist in Wahrheit ein Märtyrer der bestehenden Ordnung“, so schrieb Caliban in einem Berichte über die Beerdigung Flemper's.

Diese fand unter großem Pomp und lebhafter Theilnehmung der „besseren Kreise“ der Gesellschaft statt. Der Herr Superintendent hielt die Grabrede und wußte, gegen gute Bezahlung natürlich, sehr viel von den großen Tugenden und Verdiensten des Verstorbenen zu erzählen, so daß die Leidtragenden höchst überrascht darüber waren, da sie zu Flemper's Lebzeiten nie etwas von denselben wahrgenommen hatten. Caliban hielt sich die Hand vor dem Mund, um sein höhnisches Lächeln zu verbergen, Litzo dagegen vermochte es, mit andächtigem Ernste die salbungsvollen Worte anzuhören.

Neben Klara stand Eduard von Kobapp am Grabe, etwas entfernt seine Mutter, die mit der Frau Bürgermeisterin inselste. Einige Schritte weiter stand der Betriebsdirector und zeigte das lebhafteste Interesse, sich Klara zu nähern. Schon war er ihr ziemlich nahe gekommen, als Frau von Kobapp, welche ihn nicht aus den Augen ließ, vorstarrte und die Lücke zwischen ihm und Klara anfüllte. Der Director hätte das alte Weib fast sagen können vor Horn, da er die Absicht merkte, doch

er mußte sich bezwingen und Frau von Kobapp möglichst freundlich begrüßen.

Mit ihr ihm sonst ungewohnter Beharrlichkeit mußte er Klara nahe zu kommen, um zu condolen. Er faßte dabei ihre Hand, drückte sie fest und sprach mit gewöhnlichen Alltagsphrasen sein Bedauern über den Klara betroffenen Verlust aus.

Da er keine Miene machte, sich zurückzuziehen, wurde Frau von Kobapp wüthend. Sie lehnte sich zurück und flüsterte Eduard zu:

„Was hat dieser Mensch nur immer bei Klara zu thun? Der Kerl ist unaussprechlich!“

„Er hat schon längst Absichten auf Klara und jetzt, da der Alte todt ist, glaubt er, zum Ziel zu kommen!“ flüsterte der Staatsanwalt zurück.

„Das soll ihm nicht gelingen!“ züchte sie und wandte ihren Kopf wieder nach vorne dem Betriebsdirector zu, welcher mit süßlich verzückter Miene zu Klara, wie zu einer Heiligen, emporsah.

„Wie ist das Befinden Ihres Herrn Vaters, Herr Director?“ fragte sie mit spöttischem Lächeln auf den Lippen.

Dieser wurde plötzlich bluthroth im Gesichte und stotterte verwirrt:

„Danke, — danke, — den Umständen entsprechend!“

Sobald er sich nun zurückziehen begann, warf er dem süßlichen Weibe einen bitterbösen Blick zu.

Beide Augen verriethen sich einen Moment in einander und beide erkannten, daß sie sich gegenseitig im Wege standen.

Während unter großer Prachtentfaltung die Leiche des Commerzienraths Flemper im feinen Viertel des Friedhofes beerdigt wurde, verschirrte man die ihm zum Opfer gefallenen Arbeiter in dem äußersten, verwilderten Theile.

Etwas hundert Arbeiter folgten schweigend den düsteren, einfachen Särgen, hörten gleichmüthig dem rasch herbeigeklagten Gebete des eiligen Priesters zu und suchten innerlich, so oft der Wind einige Töne des am Grabe Flemper's geblasenen Trauermarsches in ihre Ohren trug. Wie ein Lohr erschien ihnen diese Musik.

Sie fühlten sich nun doppelt gedrückt und entmannt; denn sie waren nun dem sie wie ein Kampyr aussehendem Capital auf Gnade und Ungnade überantwortet. Sie waren erbittert auf die Staatsmacht, welche parteiisch eingriff in den Streit zwischen Capital und Arbeit, und die Unterdrückten, die Schwächsten, mit brutaler Waffengewalt widerstande zum Schutze des wirtschaftlich Stärkeren, dem ausbeutenden unerfülllichen Gekochten.

Wohl fiel er ihrer Wuth zum Opfer, doch das war sein eigenes Verschulden; wer den Kampf herbeigeführt, muß auch die Folgen desselben tragen.

Wie die streikenden Arbeiter von dem armseligen Begräbnisse ihrer Genossen zurückkehrten und an Flemper's Grab vorbeigingen, sahen sie die von Dickkopf auf Befehl des Betriebsdirectors geführten Streikbrecher sitzen, welche sie mit höhnischen Gesichtern musterten und lachend einander zuraunten: „Ist werden sie wieder zu Kreuze kriechen!“

In ohnmächtigem Trümmern ballten die ausgehungerten, hoffungslosen Streiker die Fäuste und gingen schweigend vorüber; unverdrossen ließ, bitteren Groll im Herzen.

Als die Equipage Klara, den Staatsanwalt und dessen Mutter noch Hause führte, konnte Litzo es nicht unterlassen zu bemerken:

„Der Herr Betriebsdirector scheint Absichten auf Dich zu haben, was, liebe Klara?“

„So ist möglich, ich weiß nicht!“

„A. u. man sollte aber doch glauben, daß ein junger

Die belgischen Kommunalwahlen. Der erste Gang ist ausgefallen und hat, darin stimmen Freund und Feind überein, mit einem vollen Siege der Sozialisten geendet. Aber nun heißt es für unsere belgischen Genossen am nächsten Sonntag, den 24. November, von Neuem auf das Schlachtfeld zu steigen und zu neuen Siegen sich um das Banner des Sozialismus zu schaaren. In den Gemeinden von mehr als 20,000 Einwohnern müssen nämlich, nach dem Gesetze von Helleputte, Ortsräte für die Gemeinderäte gewählt werden und hierbei wählen Arbeiter und Kapitalisten getrennt, und zwar nach einem absonderlich gestalteten Minoritäts-Wahlrecht. Diese Ergänzungswahlen sind wichtig, weil sie in vielen Gemeinden über die definitive Mehrheit entscheiden. Die belgische Parteileitung rüstet deshalb auch die Arbeiter zu energischer Arbeit heraus, damit sie am 24. ihren Sieg vom vorigen Sonntag vervollständigen. — Bei den Hauptwahlen, deren Ergebnis jetzt übersichtlich vorliegt, ist das bemerkenswerthe, daß der Liberalismus, der in den Städten vor Sozialisten und Ultramontanen vollständig die Segel streichen mußte, auf dem für ultra-klerikal verschrieenen Lande einigen Erfolg zu verzeichnen hat; das beweist, daß dort zwar die politische Eintracht noch nicht sehr fortgeschritten ist, daß aber die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen auch diese ergriffen hat. Nachdem erst einmal der Pfarrer, der bisherige Herr und Meister, gestürzt ist, werden die Bewohner der kleinen Landgemeinden bald erkennen, daß auch die Liberalen, die nicht konservativ genug sind, um mit der Regierung durch Dick und Dünn zu gehen und nicht radikal genug, um sich dem Sozialismus anzuschließen, ihnen nicht werden helfen können: dann aber werden auch sie sich zu dem entscheidenden Schritt entschließen und zum Sozialismus übergehen.

Frankreich.

Der französische Selbstadressat scheint der Plan, in Carmaux eine genossenschaftliche Glasfabrik zu errichten und die von Kességnier ausgesperrten dort zu beschäftigten, nicht sehr angenehme zu sein. Erst verhöhlten sie die Arbeiter, weil sie glaubten, das nötige Geld könne nicht aufgebracht werden. Aber seit der Spende von hunderttausend Francs und seitdem sich die verschiedensten Arbeitergenossenschaften für den Plan zu interessieren begannen, hat sich ihre Sprache geändert. Nun erlassen sie die tiefstgefühltesten Warnungen an die Arbeiter, mit nationalökonomischer Urgroßväterweisheit aufgeprägt. Und da sie fürchten, daß auch dies nicht hilft, zeigen sie gute Lust, das Gelingen oder Mißlingen des Planes als Prüfstein für den Sozialismus hinzustellen. Wenn schon durch die Errichtung der Glasfabrik der Plan der Unternehmer durchkreuzt wird, die Arbeiter durch den Hunger zur Beirichtung ihrer Organisation zu zwingen und ihr politisches Stimmrecht zu annullieren, so wollen sie wenigstens ihren Auftragsgebern den Trost geben, daß ein späteres Scheitern der Arbeiterunternehmung dem Proletariat die Unmöglichkeit der Arbeit ohne kapitalistische Ausbeutung einprägen würde. Natürlich beweist das Mißlingen der Unternehmung einer Productivgenossenschaft von Arbeitern ebensowenig etwas gegen den Sozialismus, als das Gelingen der Glasfabrik in Carmaux etwas für den Sozialismus beweisen würde. Innerhalb des kapitalistischen Betriebes

die Unternehmung der Arbeiter bei kapitalistischem Markt, der Gewinn, der Markt und der Kapitalismus. Das eine genossenschaftliche Unternehmung heißt, daß Arbeit nicht zu Gewehr, gebracht wird in den politischen Unternehmungen ergeht. Wenn die Arbeiter bei der Arbeit von Gewinn wirklich verdrängt wird, so ist das nur ein Schritt für die Arbeiter ausgehenden Arbeiter, die Arbeit bekommen, und für Herrn Werksleiter und seine Gesellschafter, die beim Scheitern der neuen Arbeit Schaden leiden können. Aber für die Frage des Sozialismus ist es ganz gleichgültig, ob in Carmaux auf Aktien gearbeitet wird, die einzigen Tugend Kleinstes oder einigen tausend Arbeitern gehören.

Das Lamm unter den Wölfen.

Der deutsch-konservative Parteitag, über den unsere Nummer 274 bereits einen kurzen Bericht gebracht hat, fand, wie nebenher noch nachgetragen werden möge, unter Ausschluß der angeklüglichten Öffentlichkeit statt.

Nachdem bei der Eröffnung der Vorsitzende, Graf Harrach-Gros-Säämich, das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, erklärte er, daß nur Parteigenossen eingeladen seien und forderte alle etwaigen Gegner der konservativen Partei auf, den Saal zu verlassen.

Darauf begannen unter der Obhut des Vorstandes des deutsch-konservativen Vereins, bestehend aus 12 Herren vom höchsten, hohen und anderem Adel und fünf als Anhängel gebildeten Bürgerlichen, die Verhandlungen.

Die Rede des Reichstagsabgeordneten Schneider-Obermeisters Jakobskötter aus Erfurt über die Forderungen des Handwerks ist einiger hellen Schlaglichter wert.

Vergnüglicherweise versicherte zunächst der biederere Innungsbruder, daß die konservative Partei nicht bloß (also doch hauptsächlich) eine Partei sei für Junker und Pfaffen, für Agrarier und Großgrundbesitzer, sondern eine solche für die „berechtigten Interessen aller ehrlichen Berufe.“

An der Spitze der ehrlichen Berufe mit den berechtigten Interessen steht dem biedereren Schneider-Ober der Wehrmann, dem er sich rühmt vor 35 Jahren, nachdem er in Breslau als Geselle gearbeitet hatte, gleichfalls angehört zu haben.

Daneben will er auch den Lehrstand hochhalten, aber wie, das sieht auf einem andern Blatte. Daß die Konservativen nicht den Lehrstand — sondern dem Lehrstand den Protz hochhalten, darüber schwieg er. Des näheren spricht er von dem Nährstande, in dem in erster Reihe der Bauernstand steht, wie er hinzufügt: „in des Wortes allgemeinsten Bedeutung,“ d. h. bis zu den größten Großgrundbesitzern hinauf, ein Stand, der „zum Teil in harter Arbeit und Entsaugung sein Leben hinbringt,“ und warum sollte das Jakobskötter nicht im Notfall beschützen können? — aus „dem das ganze „Offizierkorps“ — sehr richtig — sich rekrutiert, ja aus dem auch das Bürgerthum immer neue Kraft zieht.“ In Bezug auf letzteres müssen wir freilich sagen: umgekehrt wird ein Schuh draus, denn Jakobskötter hätte nur dann auch hier Recht gehabt, wenn er gesagt hätte: „Der aus dem Bürgerthum immer neue Kraft zieht.“

Gegen Jakobskötters Begeisterung für die Landwirtschaft, diesen „Ursprung des nationalen Lebens,“ ist allerdings nicht so leicht aufzukommen. Daß die Konservativen ganz entzückt waren, als Jakobskötter versicherte, es gelte in erster Linie — sie, die Großagrarien, gesund zu erhalten, kann man sich denken.

Auch das machte ihnen unbändigen Spaß, daß er ihnen aus Herz legte, sie hätten aber auch die Aufgabe, den „Kern des deutschen Bürgerthums, den Handwerkerstand nicht kalten Blutes untergehen zu lassen.“ In Breslau, meinte er, sei freilich das Handwerk an seinem Elend „nicht ganz ohne Schuld.“ Denn 1860 und 61 hätte kein Breslauer Handwerker eine konservative Zeitung geleitet, sondern nur die fortgeschrittensten Fortschrittler. Daher sei es nur natürlich, daß Breslau im Reichstage durch Socialdemokraten vertreten sei. Die Handwerker seien scharenweise in Versammlungen gelaufen, „in denen man sie trunken gemacht habe mit Reden von allerhand Freiheiten.“

Auch hier muß man Jakobskötter zugeben, daß das in konservativen Versammlungen nicht passiren kann, da werden die Versammelten höchstens mit Schnaps heirnaken gemacht, an dem dann die Agrarier noch circa 90 oder 95 Prozent profitiren.

Daß neber der Socialdemokratie die Gewerbefreiheit das meiste dazu beigetragen hat, das Handwerk unzu bringen, das findet Jakobskötter so selbstverständlich, wie das Amen der Kirche. Die Reaction gegen die liberale Gewerbeordnung verhängt sich seiner Meinung nach darüber, daß sie nicht weit genug ging, nicht Zwangsinnungen schuf, sondern nur solche mit facultativem Charakter. Außer der Zwangsinnung verlangte er den Befähigungsnachweis. Auch für das Handwerk ist gesamt ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, dergleichen — auch Jakobskötter hat lichte Momente und manchmal ganz vernünftige Ideen! — „ein einschneidendes Gesetz gegen den Panzschwindel.“

Jakobskötter führt einige krasse Beispiele von Schwindel an, über die sowohl die „Schlesische Zeitung“ wie die „Bresl. Morgenzeitung“ in christlicher Milde hinweggehen, während die „Schlesische Volkszeitung“ sie nur oberflächlich kurz erwähnt.

Besonders charakteristisch für diesen konservativen Vorkämpfer des Handwerkerstandes war die Stellung, die er zu verschiedenen anderen Forderungen der Handwerkerverbandstage einnahm. So will er bei Beside sich

die Möglichkeit einbringen wollen, wenn es sich auf ist, die Arbeiter und Mitglieder der Gewerkschaften zu führen. Die Regierung muß, wie sie auch werden ist, den Arbeiter in der Hand nicht dem Handwerk laufe, nicht wie... das Handwerk beendlichen.

Die Conservativen sollten ebenfalls handeln, die Arbeiter nicht beklagt werden, aber erst müsse man überlegen, ob man nicht den conservativen Gewerkschaften helfen kann. Es ist verfehlt, auf die Arbeiter zu schimpfen, und dann bei ihnen laufen zu gehen.“ Den Breslauer Innungsaufruf und seine „berühmte“ Traktat über die politischen und die Verfassungsfragen lobte der Redner über den Schelenkönig. Die Handwerkerleiter ermahnte er dabei, daß sie nicht alles von der Regierung und den politischen Parteien erwarten, sondern sich selbst helfen möchten, — eine Ermahnung, die für Errindernde von recht zweifelhaftem Werth sein soll.

Daß darauf der salbungsvolle Schluß der Jakobskötterschen Rede: „Gott segne das ehrbare Handwerk“ von seinen Hörern, die größtentheils großagrarische Conservative waren, mit unbändigem Beifall aufgenommen wurde, war verständlich genug. Ein prächtiger Reel, der Jakobskötter werden sich die conservativen Wölfe zugeraunt haben: die Handwerker sollen und nachlaufen, aber uns mit ihrem Hilsegeschrei nicht lästig fallen, wenn unsere Bettern — die Capitalwölfe — sie verspeisen.

Zum Schluß wollen wir nur noch erwähnen, daß ein konservativer Genosse, ein Pastor Hoffmann in Woltendorf, vergeblich um's Wort bat gegen die vorgeschlagene Resolution, betreffend die Stellungnahme der Conservativen zu den Christlich-Socialen. Nahezu versicherte der christlich-socialen Pastor, daß auch noch andere Leute im Saale mit der Resolution nicht einverstanden seien. Nun mußte er erst recht schweigen.

An eine Debatte über die drei langen Reden dachte überhaupt kein Mensch.

Was die vorabfällige ausgewählten Redner vorschlugen, mußte angenommen werden und damit basta!

Man sieht, wie schön es werden würde, wenn diese reactionäre Stippe wieder in Deutschland ganz allein regierte.

Fernmittheilungen

Die nun seit einem Jahre die Gemüther der Hamburg-Altonaer Bevölkerung bewegende Affaire des wegen Ermordung des sechs-jährigen Knaben Alwin Raschke zum Tode verurtheilten Besitzers des Lindenhofes in Langensfelde, Carl Breitbrück, ist neuerdings durch folgende sensationelle Mittheilung in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt worden. Breitbrück erhielt kürzlich den Besuch der bekannten dänischen Gräfin Schimmelmann, welche in religiösem Sinne auf ihn einzuwirken versuchte. Wenn er auch noch immer mit einem Gefühl zurückhielt, so belustete er sich doch selber in anderer Weise auf das Schwerste. Einem Mitgefangenen, der dieser Lage entlassen worden ist, hat er einen Zettel und das Concept eines Briefes zugesteckt. Auf dem Zettel forderte er den Mann auf, nach seiner Entlassung den Brief zweimal ins Meere zu schreiben und das eine Exemplar an die Staatsanwaltschaft, das andere aber an ihn, Breitbrück, zu schicken. Er verspricht dafür, daß es an seiner „klingenden Dankbarkeit“ für diese Gefälligkeit, die „schon ihre Wirkung thun“ und ihn auf freien Fuß setzen werde, nicht fehlen solle, denn er habe seine Freunde noch nie im Stich gelassen. Der Briefentwurf, der „mit allen orthographischen Fehlern“ abgeschrieben werden sollte, um dadurch den Eindruck der Glaubwürdigkeit zu verstärken, enthielt die Selbstbezüglichung eines gewissen Schulz. Carl Breitbrück läßt diesen Schulz Folgendes bekennen: Er sei „schuldig“ am Tode des Knaben durch Langensfelde gezogen, habe vor dem Lindenhof einen hübschen Jungen spielen gesehen, denselben mit ins Haus genommen und hier ermordet. Der Mord wird in allen Einzelheiten in einer Art polnischer Mundart beschrieben. Breitbrück ist sehr betrübt, daß ihm der gewiß raffiniert angelegte Plan nicht geglückt ist. Die Staatsanwaltschaft hat dem Justizminister sofort entsprechende Mittheilung gemacht.

Weibliche Aerzte. Aus London berichtet ein Arzt einem Wiener Fachblatt unter anderem Folgendes: Man sei in England eriaunt, daß in Oesterreich (wie in Deutschland) das Weib noch immer als „inferior“ angesehen werde. Das neue Hospital für Frauen in London mit seinen 42 Betten sei eine Musteranstalt. Dasselbst wurden im Jahre 1894 im Ganzen 54 große und 107 kleine Operationen ausgeführt. Dies allein spreche für die Befähigung der weiblichen Aerzte. Die Zahl der letzteren ist in England im Decennium 1881 bis 1891 von 25 auf 101 gestiegen. In Oesterreich scheint man den Frauen nur in Bezug auf Geburtshilfe und Gynäkologie die Praxisberechtigung zuzugestehen zu wollen, in England aber leisten sie hauptsächlich als Kinderärzte Ersprießliches. In Indien practiciren gegenwärtig vierzig Engländerinnen oft unter den ungünstigsten Verhältnissen. Trotzdem gehen diese tapferen Frauen in die gesundheitschädlichen Landbezirke hinaus. Die Missionsgesellschaften, in deren Diensten jetzt dreißig Aerztinnen stehen, seien genöthigt, einen großen Theil derselben schon nach einem Jahre aus Gesundheitsrückichten zu entlassen. Die Gewichte ihrem Beruf im Großen und Ganzen keinen Entzug. Das Diplom eines Doctors der Medizin werde ihnen von englischen Universitäten nicht zuerkannt. In Bezug auf Praxisberechtigung mache dies jedoch keinen Unterschied. Schulen für Damen seien nur in London, Edinburgh und Glasgow; von den gemischten Schulen befinden sich drei in Irland und vier in Newcastle. Die Schulen von London, Durham, Edinburgh, Glasgow und St. Andrews lassen die Frauen zu den Prüfungen zu. Es sei kein Zweifel, daß mit der Reformierung der englischen Universitätsverhältnisse, wie sie jetzt geplant werde, die meisten Beschränkungen fortfallen werden, und daß medizinische Studien, das heute auch für den männlichen Studenten lästige Einrichtungen zeige, in Allgemeinen vereinfacht und für das ganze Reich gleichmäßig gemacht werde.

Lehrer in Spanien. In Palag wurden die Lehrer der benachbarten Stadt Belez verhaftet, die auf der Straße die Rindthätigkeit der Bewohner angriffen hatten. Die Lehrer, die seit längerer Zeit kein Gehalt mehr bekommen hatten, hatten ihre Schulen gesperrt und sich dann betretend in der Provinz umhergetrieben. Der Gouverneur versprach ihnen jetzt, sie würden die ihnen geschuldeten Bezüge erhalten, drohte ihnen aber zugleich an, sie in ein Bettelein einzusperrten, wenn sie nochmals beim Betteln betrogen würden.

Leser: Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Volkswacht, und beruht Euch auf diese.

Alleinvorkauf in Breslau.
Anerkannt beste, prälogokrante

Schuhwaren
mit **Löwenmarke**

Sehr elegant und dauerhaft

<ul style="list-style-type: none"> Polstiefel Kalbledertiefel Reittiefel Bergsteigertiefel Nenittschuhstiefel Comptoirstiefel Stuppenstiefel Jagdtiefel Kutschertiefel Knabenstiefel Musketstiefel Hauschuhe 	<ul style="list-style-type: none"> Filzschuhe Lackschuhe Turnschuhe Hallschuhe Brautschuhe Knabenschuhe Mädchenschuhe Touristenschuhe Jagdschuhe Kellnerschuhe Blenserschuhe
--	---

Vorräthig in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Antimass erhält das damit imprägnierte Schuhwerk geschmeidig, weich u. vollst. wasserdicht, ist denkbar sauber im Gebrauch, beschützt die Kleidung nicht. Antimass übertrifft sämtliche Lederconservierungs- und Schmiermittel, harzt niemals und versetzt nicht, verhindert Rissigwerden des Leders und giebt keinen üblen Geruch. Mit Antimass imprägn. Schuhwerk lässt sich kurze Zeit nach d. Gebrauch blank wischen. Die Flasche mit Wunsch an Jedermann bereitwilligst und franco gesandt

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kais., kgl., kgl.-przl. u. fürstl. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause 24-27.

Ledermann seit Jahren allgemein beliebt

Aechter Kaffee-Trank
bleibt nach wie vor unzweifelhaft der beste, billigste und sparsamste Kaffee-Ersatz und Zusatz

Aechter Feigen-Kaffee
nur allein echt zu haben bei

A. F. C. Kallmeyer.

Bekanntmachung.

Es ist mir von einer der bedeutendsten Uhrenfabriken der Schweiz der Verkauf ihrer als vorzüglich bekannten Uhren übertragen worden, u. empfehle ich billiger als jede Concurrenz. Schund- u. Ramschwanz Uhren ich nicht, jedoch auf besonderen Wunsch würde selbige noch 10% billiger liefern, als ein gewisses Concurrenz.

Jahrespreise:

Neue Cylinder-Schlüsseluhren von 4,50 M.	7,00
Cylinder-Fin-Remont.	9,25
Silberne Herren-Remont.	9,50
Silberne Damen-Remont.	17,00
goldene Damen-Remont.	26,50
goldene Herren-Remont.	9,50
Ruhf. Feder- u. Regulatore	17,50
Ruhf. Gew.-Schloß-Regul.	2,25
Weder- und Wanduhren	

Verbrauche Uhren zu jedem Preise.

Sämmtliche Uhren unter Garantie. Nickel-, Gold- und Double-Herren- und Damen-Uhren in großer Auswahl. Reparaturen an Uhren, sowie Haus-Telegraphen und Telephon-Billig und in kürzester Zeit.

Ferner empfehle mein großes Lager von Gold- und Silberwaaren zu billigen Preisen.

Albert Möwius, Uhrmacher,
Uhren- und Goldwaarenhandlung en-gros und en-détail.
Kupferschmiedestr., Ecke Schmiedebrücke Nr. 56.
N.B. Ich bitte darauf zu achten, daß sich mein Geschäftsfotel im Gebäude Schmiedebrücke 56, als 3. Laden in der Kupferschmiedestr. befindet.

Rohtabako

Beste Sorte von Java, Sumatra, Borneo, Malakka, Ceylon, etc.

Java-Blatt, Ko. 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Albert Kramolowsky,
Breslau, Ring 80, Ecke Oderstrasse.
Cigarettenfabrik, Cigaretten u. Kautschuk.

W. Gluche, Schuhmachermeister,
Fabrik u. Lager Breslau,
Hauptmarkt 13, Ecke Freitagsstr.

Nachdem ich meine mit Deutschen Reichspatent und deutschem Schutzmarke versehenen Schuhwaren eingeführt habe, verkaufe sie jetzt zu den verschiedensten Formen und Größen vorberfertigter Waaren zu außerordentlich billigen Ausverkaufs-Preisen:

Herren-Filz-Stiefeln, Ledersack 11,50 M., Herren-Rindleder-Stiefeln 7,75 M., Herren-Rohleder-Samaischen 7,50 M., Herren-Rindleder-Samaischen 6,75 M., Herren-Filz-Samaischen 7,50 M., Herren-Filz-Samaischen mit Led. 8,00 M., Herren-Hauschuhe 2,75 M., Herren-Comptoir-Schuh 4,50 M., Herren-Gummischuhe 4,00 M., Herren-Samaischen, Leder sammetweich und wasserdicht, Patent 9,50 M., Damen-Samaischen, Patent-Stiefel 8,50 M., Damen-Leder-Samaischen, warm, Futter, 6,50 M., Damen-Fohleleder-Samaischen 5,75 M., Dam.-Filz-Samaischen, Lederbeil. 5,00 M., Dam.-Filz-Samaischen, Lederbeil. 7,25 M., Damen-Filzschuhe 1,75 M., Dam.-Halb-Samaischen 6,75 M., Dam.-Gummischuhe 2,75 M., Dam.-Leinwand 2,75 M., Damen-Filz-Stiefel 8,75 M., Kinder-Filzstiefel, Lederbeil. 1,15 M., für Reklamt der Waare bürgt mein 25jähriges Bestehen.

Handarbeit-Schuhwerk

BRUNO ROSENTHAL,
Schmiedebrücke 57.

Wasso dichtes, warmes

Bekannt gut.

Gummischuhe, Filzschuhe

frisch candirten **Cacothoe,**
billigstes und nahrhaftestes Getränk für Kinder und Erwachsene à Pfd. 30 Pfg.

empfehlen **Wilhelm Boese,**
Dampf-Charcoladen-Fabrik,
Dorotheustrasse 3.

Das größte Lager am hiesigen Plage

Normalhemden für Herren und Damen, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,90 Mark.

Unterhemden für Herren, Damen und Kinder, von 50 Pf. bis 3 Mark.

Gestrickte Westen für Herren und Damen, von 1,50 bis 6 Mark.

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder, Triest, Ercel, Glacé, und Strümpfer, von billigen bis besten Genre, Tücher, feine u. halbfelene, für Damen, Herren und Kinder. Große Gelegenheitskäufe!

Cravatten.

Ungleich Eingang von Neuheiten, bekannt größtes Lager und hochbillig.

Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer** nur bei **Lucas Nachf. Fraenkel,**
54 Schmiedebrücke 54,
Neubau, Neubau.

N.B. Bei Firma bitte genau zu achten, da nicht Geheiß ohne Angabe, neuerbauten Geschäfts Nr. 54

Leopold Bermann
Damen-Mantel-Fabrik,
Renschestrasse 55,
„zur Pfanenecke“.

Grösste Auswahl aller Neuheiten für Herbst und Winter in **Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes, Kindergarderobe.**

Billigste Bezugsquelle Breslau's!

Grösst. Geschäft Deutschlands i. Gelegenheitskäufen von Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Silberne Herren- u. Damen Remont-Uhren v. 2 Mk. an. Trauringe in 14 Karat u. Feingold von 7 Mk. an.
Goldene Herren- u. Damen Remont-Uhren v. 20 Mk. an. Massiv goldene Damen- u. Herrenringe von 8 Mk. an.
Kopfschmuck und Sitzuhren Schlagwerk v. 14 Mk. an. Goldene Damen- und Herrenketten von 20 Mk. an.
Schmuck, Broschen, Armbänder, Granat- und Perlenwaaren etc. etc.

in kolossaler Auswahl.

Gerson Caro Uhren, Gold-, und Silberwaaren-Geschäft **Gerson Caro.**

Mein Motto ist: Großer Verkauf, kleiner Nutzen.
en gros 30 Kupferschmiedestr. No. 80, en détail
4. Geschäft von der Oderstrasse.

Gerichtliches.

Der Mittergutsbesitzer und Rentner der Reichs...

Die Katen in juristischen Dingen werden es schwer...

Die Katen in juristischen Dingen werden es schwer...

Die Katen in juristischen Dingen werden es schwer...

Die Katen in juristischen Dingen werden es schwer...

Locales.

Breslau, den 23. November 1895.

Was ist grober Unfug? Diese Frage muß man unbedingt aufwerfen...

Die Theorie streite allerdings noch darüber, ob nicht nur Vergehungen gegen den äußeren Bestand...

Wir fragen: Wo kann in Deutschland heute überhaupt noch ein offenes, ehrliches, freimütiges Wort...

Vom Geizhalsausflug. Fünfzehnhundert Breslauer Hausbesitzer, die durch Rechtsanwalt Rabbin...

Breslauer Spaziergänge.

Wenn fromme Leute dem Arbeiter sonst das „Bete und arbeite“ in allen möglichen Variationen predigen...

Ja, ihut sie wirklich Buße, betet sie zu ihrem Gotte um Vergebung ihrer fürchterlichen Sünden?

nicht die Namen Hammerstein und Stöder auf die Lippen? Vor einem Jahre noch schrieb der verfloren...

Und er war „intact“ der edle Ritter der Zeitung mit dem eisernen Kreuz am Kopsel.

Wundern dürfen wir uns freilich über solche Erscheinungen jetzt weniger denn je.

„guten Gesellschaft“ will selbst nichts mehr von Religion und Gottesfurcht...

Haben solche Leute es denn überhaupt nötig, am Bußtage wenigstens in sich zu gehen und ihre Sünden zu bereuen?

Nein, die Gesellschaft überläßt das Bösen und Bösen gern denen, die das Arbeiten und Entbehren üben müssen...

eben aufgebracht wurde. Das ist nicht ...

Die Herren ...

... 1908 ...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. November. Die ...

In der ...

Ein ...

Städt. Theater. Heute ...

Unglücksfall. In einem ...

Beim ...

Die ...

Städt. ...

Sachsen.

... 22. November ...

... 22. November ...

Verine und Versammlungen.

... 22. November ...

Standesamtliche Nachrichten.

... 22. November ...

Cigarrenmacher ... W. Neumann

Flehaner's ...

Uhren. Oscar Wolny

J. Kaluza ...

Vereins-Kalender ...

Deutsche Gesellschaft für ...

Öffentliche Partei-Verlammung

in Saale der „Concordia“
 Sonntag, den 24. November d. J., 8 Uhr.
 Die Verlammerung ist eine öffentliche Verhandlung, die in der Saale der „Concordia“ am Sonntag, den 24. November d. J., 8 Uhr, stattfinden wird. Die Verhandlung wird von dem Vorsitzenden der Partei, Herrn Dr. ... geleitet. Die Verhandlung wird öffentlich abgehalten. Die Verhandlung wird von 8 bis 10 Uhr stattfinden. Die Verhandlung wird in der Saale der „Concordia“ stattfinden. Die Verhandlung wird von dem Vorsitzenden der Partei, Herrn Dr. ... geleitet. Die Verhandlung wird öffentlich abgehalten. Die Verhandlung wird von 8 bis 10 Uhr stattfinden. Die Verhandlung wird in der Saale der „Concordia“ stattfinden.

Stadt-Theater.
 Sonnabend:
 Wasagenabend.
 Sonntag Nachmittags:
 Die Waise der Schicksal.
 Abends:
 „Walfahr“.

Lobe-Theater.
 Sonnabend:
 Das Bild im Winkel.
 Sonntag Nachmittags:
 „Die Waise“.
 Abends:
 Das Bild im Winkel.

Victoria-Theater.
 (Winnitzer-Garten).
Budapester
Possen-Theater.
 Anfang des Concerts 7 Uhr.
 der Vorstellung 7 1/2.

Harmonie
 Nicolaistraße 27.
 Täglich:
 Große Musikler-Vorstellung.
 Anfang 8 Uhr.

S. Imbach
 Adalbert-Strasse 1
 in 259
 reichhaltigster Auswahl,
 zu noch nie dagewesenen
 enorm billigen
 Preisen.

Jaquets,
 Kindermäntel,
 Kleiderchen, Röcke,
 Costüme * Blousen

Bestellungen
Bestellungen

Circus G. Schumann.
 Breslau, Circus Neugebäude
 Sonnabend den 23. November,
 Abends 7 1/2 Uhr:
Vierte
High-Life-Soirée
 mit geschäftlichem und gewöhnlichem
 Elite-Programm.
 Auftreten sämtlicher
 Kunstkräfte,
 sowie
 der unübertroffenen Luftvolantiers
The Meteors
 Original-Pferdedressur.
 Zum Schluss der Vorstellung:
Goldfische
 über
 Dick Turpin's Abenteuer.
 Historische Pantomime in sechs
 Bildern, nach englischem Sujet
 bearbeitet und inszeniert von
 Herrn Max Schumann.
 Ballet-Einlagen, ausgeführt
 vom ganzen Corps de Ballet
 nebst Solotänzerinnen, ausgeführt
 von der Prima-Ballerina Fräulein
 Himmel und dem Solotänzer
Signor Barilli.
 Der Circus ist durch eine neu
 installierte Centralheizung
 auf d. Angenehmste temperirt.

Umsonst 378
 geben wir keine Waaren, verkaufen aber zu reellen
 und unerreicht billigen Preisen:
 Pelerinen-Mäntel von Mark 20,00 an.
 Winter-Paletots 15,00
 Joppen 8,00
 sowie sämtliche Artikel Herren- u. Knaben-Garderobe
 zu billigen aber festen Preisen.
Heimlich & Comp.,
 Am Rathaus 16, I. Etage (Riernerzeile).

Neue Börse.
 Graupenstraße.
 Sonntag, den 24. November
 Abends 8 Uhr:
 Vortrag des Naturpredigers
Joh. Guttzeit,
 ehemals fgl. preuß. Lieutenant.
 Thema:
 Das Mitgefühl mit Menschen
 und Thieren als Grundlage
 der Moral.
 Freie Erörterung nach dem Vortrage.
 Eintritt 20 Pf. Frauen willkommen.
 Vorverkauf in den mit
 Plakaten kenntlichen
 Handlungen.

Weihnachts-Einkauf!
 Im
Euch-Lager J. Keins, Breslau, Carlsplatz 6, 1
 zum Einzelverkauf ein großer Posten
 hochfeine Stoff-Reste zu den billigsten Fabrikpreisen, passend zu
 Herren-, Knaben-Anzügen und Hosen, (Winter-Neujahr-Reste) zu haben.
 3 Meter Stoff zum Anzug 6 Mark.

Photographie!
 Vergrößerungen nach kleinen Bildern
 zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet
 von 3 Mark an.
Atelier P. W. Pfeiffer, Moststraße Nr. 14.

P. Maywaldt
 vorm. W. Klasse
Holz- u. Kohlen-Handlung
 en gros en détail
 Breslau, Grosse Dreilinden-Gasse No. 8
 empfiehlt Steinkohlen aus den besten Gruben Oberschlesiens.
 Preise wie am Bahnhofe.

Getreide-Kornbranntwein
 vorzügliche Qualität, offerirt einem geehrten Publikum en détail und en gros
 zu den billigsten Preisen 3849
 die Dampf-Branntwein-Brennerei von
Reinhold Richter vorm. Theodor Köhler.
 Matthiasstraße Nr. 75. „Zum rothen Stern.“

Herrmann Bock,
 en gros Damen-Mäntel-Fabrik en détail
 Ohlanerstraße 82, erste Etage,
Großes Lager von Jaquettes
Aragen, Capes, Frauen- und
Kinder-Mäntel.
Ausverkauf
 wegen bevorstehender Localveränderung.

Gebr. Rosler's Brauerei.
 Täglich:
CONCERT
 des
Farinelli-Ensemble.
 Instrumental-Specialitäten
 Concert 10 Pfg. 10 Stilets 75 Pfg.
 Kinder 5 Pfg.
 Jeden Sonntag: 3500
 Frühkonzert-Concert.

Bekanntmachung!
 Die städtische Müller-Vereinigung
 hat im April d. J. die Müllerei in der
 Straße von 11-12 Uhr Mittags entgegen-
 genommen und unter Garantie des
 Vereins auszuführen.
 Die städtische Müller-Vereinigung.
 N.H. Zur Vereinfachung der Verfahr-
 mit dem Publikum sind folgende Ge-
 schäftsannahme-Stellen errichtet worden:
 1. Verlinstraße 50; 2. Obel, Jobststr. 3;
 3. Rosau, Berliner-Chaussee 3; 4. Hagen,
 Schwanstr. 7; 5. Auge, Scheinigerstr. 35;
 6. Fähr, Mohlenstr. 7; 7. Fähr, Rosenthal bei
 Breslau; 8. Sauer, Fährstraße 25 und
 Hinterhäuser 10 (Kunze's Restaurant);
 9. Kammer, Fleischhauerstr. 10. Bei vor-
 benannten Mitgliedern werden Geschäfte
 zu jeder Zeit angenommen. 377
Der Vorstand.
 J. A. Kuban, Vorsitzender.

Trauerhüte
 in großer Auswahl
 zu besonders billigen Preisen.
R. Grünzweig.
 Friedrich-Wilhelmstr. 16.
 Die besten und
 vorzüglichsten
Uhren
 zu billigen
 Preisen unter
 Garantie.
 Glaslitter
 Uhren,
 in 1/2 h-
 Werke,
 Gold- u. Silber
 278 empfiehlt

Arac, Rum, Cognac
 selbst importirt en gros und en détail.
ff. Punsch u. Glühwein-Extracte,
Bananas, Ananas, Burgunder,
Raiser-Wein u. Punsch,
Groß, Chizen.
ff. Original- und Tafel-Liquore
Annaberger Klosterbitter,
118 Mandarinen-Bitter,
Benedictiner,
Kartäuser Curacao etc.
„Nachod“
Magen- und Cholera-Bitter,
alten Breslauer Korn mit Wein
abgerogen, Apfelsocin,
Johannisbeerwein, Blaubeerwein,
Stimbeer- u. Citronen-Aromaten.
Gilig.
Wein-Effig und Mostich
 empfiehlt
Hermann Selde!
BRESLAU, Ring 27,
 Telefon No. 8.
 Verkaufsstellen: Im Sudhaus im
 Gauslar, im Comptoir im Saal.

Wilhelm Hoffmann
 Nicolaistraße 78, I. Viertel v. Ringe
Wer gut u.
billig
 kaufen will, der kaufe
 seinen Bedarf bei
J. Marzoll,
 Schuhmacherstr. 178
 Gräbchenstraße 45.
 Damen-Lederschuhe 2,50 Mk.,
 Damen-Samachen 5,00 „
 Herren-Samachen, gen. 6,50 „
 Herren-Spiegelstiefel, Samachen
 mit Befest., Knöpfe, Spitzkappe,
 7,50 Mk., Mädchen-Knospstiefel,
 Wildroh 3,50-5,50 Mk., Kinder-
 Knospstiefel, Wildroh und Halb-
 leder 2,00-3,25 Mk., Knaben-
 Agraffenstiefel 3,50-4,50 Mk.,
 Kinderschuhe von 90 Pfg. bis
 2,00 Mk.

Fabrik Arbeiter-Garderobe
 Specialität: Arbeiter-Hosen, Hemden und Jacken
 zu allerbilligsten bei 63 **E. Liedecke, Stadgasse 80.**

Größte Breslauer Korbwaren-Fabrik
B. Suchantke,
 nur Bischofstraße 15.
Puppenwagen
 einzig und allein zu diesen billigen Preisen und enormer
 Auswahl. Kinderwagen, Kinderklappstühle, Reifschärfe
 Marktkörbe, Papierkörbe, sowie v. and. Korbwaren zu
 Weihnachts-Geschenken passend, unerreicht billig nur Bischofstr. 15.

Photographie 80
8 Mandel
Breslau Neue Taschenstraße Nr. 5
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller
photographischen Arbeiten. 349
 Für Kinderaufnahmen bitte möglichst die Zeit von 11-2 zu wählen
— Weihnachts-Aufträge —
 erbitte frühzeitig.

Vorteilhaftes Angebot. 37
 Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:
 Damen-Hemden 0,90
 Männer-Arbeits-Hemden 1,—
 Kermal-Hemden 1,—
 Nacht-Juden 1,—
 Tricot-Hosen 0,90
 Fertige Bett-Begänge 2,75
 (1 Leinwand und 2 Kopfstücken)
 große Bett-Balen 0,90
 Große Bettdecken 1,40
 Stroß-Säcke 0,90
 Gardinen, Meter 0,30
 Bary zu Hauskleidern 0,30
 Stoffe 0,50
 Weiße Tisch-Lücher 0,25
 Bunte 0,30
 Weiße Hand- 0,30
 Halbtuche 0,15
 Tisch- 0,10
 Mangel- 0,30
 Hals- 0,25
 Arbeits-Blousen 1,—
 Leder-Hosen 1,90
 Jagd-Besten 1,90
 Schürzen, Corsets und vieles andere
 zu fabelhaft billigen Preisen.

C. Simon
BRESLAU, Scheinigerstrasse 11.
 Neueste christliche
 Feinen- und Modewaaren-Handlung der Scheiniger Vorstadt
 Begründet 1868.

Zu Geschenken. 1 Mark Bazar N. Bloch, Breslau, Ring 57 (Nachtmarktseite)

Täglicher Eingang von Neuheiten.

<p>Spiegelglas</p> <p>große Überzüge Armbänder Nadeln Ringe Kreuze</p>	<p>mit acht Granaten schwarzen Doubts Kamille Smitt</p>	<p>Perlamantel Cigaretten Cigaretten Nusskuchen Nusskuchen Arbeitskuchen Schmuckkuchen</p>	<p>Spanierische Cigaretten Nusskuchen Stammkuchen Liquor-Service Tischplatten Tabletten</p>	<p>Kein Gegenstand theurer als 1 Mark.</p> <p>Handtaschen Garderobenhälter Schlüsselgehälter Garderober Mehrbreiter Dosen Figuren</p>	<p>Stiefeln Glas-Flaschen mit Holzdeckel Glasarmbänder gerahmte Bilder und Neuheiten in jeder Größe.</p>
---	--	---	--	---	---

Spiegelwaren in grosser Auswahl für Kinder jeden Alters.

Victoria

besteht aus dem besten Zinkoxydgemisch, welches seiner Wirklichkeit wegen all- in diesem Jahre wieder Geleitet hat. entleert alle, auch noch so alte Fett, Oxyd, Oxyd, Kohlenstaub etc. über und schnell. greift weder die Gewebe noch Farben der Stoffe an. ist nicht feuergefährlich, wegen alle anderen Bleichmittel diese unangenehme Eigenschaft im höchsten Grade besitzen. ist nur ächt, wenn die Flasche mit nebenstehender Schutzmarke und mit meiner Unterschrift versehen ist.

Victoria
Victoria
Victoria
Victoria

Zu haben in allen besseren Geschäften. Weitere Niederlagen erteilt

Gustav Müller, Nicolaistraße 63b.

Steinkohlen - Brinnettes - Fabrik

Dr. Dzięgiecki

Breslau, Siebenhufenerstraße 71

empfehlen als beste, billigste und sauberste Hausbrand- fenerung für Koch- und Stubenöfen etc.

Briquettes

welche in fast allen Kohlenhandlungen und im Consum-Verein zu haben sind. Dieselben sind hier u. auswärts seit Jahren bewährt u. beliebt und unterscheiden sich von andern durch billigeren Preis durch größeren, nachhaltigeren Heizwert und geringeren Aschengehalt. Unsere Briquettes, welche nur aus besten ober-schlesischen Steinkohlen hergestellt sind, lagern im Freien und im feuchten Keller, ohne zu zerfallen oder an Heizkraft zu verlieren. Um Verwechslungen mit minderwertigen Briquettes zu vermeiden, bitten wir genau auf die Qualität unserer Briquettes zu achten.

Telephon 1361.

Photographisches Atelier.

Der Zeit angemessene
**Weihnachts-
Preise.**

Carmen

Gneisenaustr. 13.

Photographien in jeder Größe, in sorgfältigster Ausführung und billiger Preisberechnung.

Weihnachts-Aufträge werden schon jetzt entgegengenommen.

**Großer
Gelegenheitskauf.**

Durch Verkauf eines bedeutenden
Fabrikwaren-Lagers
bin ich im Stande

goldene und silberne Herren- und Damenuhren,
Regulatoren, Wand- und Wanduhren,
sowie ein großes Lager in

Gold- und Silberjachen

zu herabgesetzten billigen Preisen zu verkaufen.

Josef Klein.

Amr Nr. 18, Kupferschmiede-Straße Nr. 18.

Paul Gottschalk

Breslau, Neuhofstraße 5/6.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Paul Gottschalk

Breslau

Zu haben in Colonialwaren- und Lederhandlungen.

Ernst Hess

in Klagenfurt

versendet eine gut gearbeitete
Concertzugharmonika
mit prachtvollem Orgelton, 10 Taste- offener Nickelclaviatur, 50 starken Stimmen, 3 Klänge 11 faltigen Doppel- balg, Balgkasten mit vernickelten Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelklappe zu 5 Mk. 50 Pf. Dieselbe Harmonika mit 3 Registern und 70 starken Orgelstimmen zu dem billigen Preis von 8 Mk. Meinen neuen prachtvollen buntdruckten Catalog versende ich an Jedermann umsonst und postfrei. Eine Schule zum Selbstlernen, mit Tüzen, Märschen und Liedern gebe zur Harmonika gratis.

**Damen-
Filzhüte**

von 30 Pf. an.

**Filz-
Florentiner,**

1,00 Mk.

**Annahme
von
Filzhüten**

zum Umformen,
sauberste Ausführung
nur in der
Stroh- u. Filzhut-fabrik
Carl Körber,
25, Neuhofstr. 25.

**Feines
Bratenfett**

aus reinem Schweinefett, vor- züglich weich und schmelzbar im Ge- schmack. 4 Pf. 50 Pf., bei 10 Pf. 50 Pf.

Steingoetter & Baum,
Neumarkt 19.

**Schuhwaren-
Geschäft**

Scheitnigerstraße 38

empfehlen ich Ihnen, welche meinen
Kaufmann und meine
Wagner alle die Schuhwaren
welche durch meine
meinen guten Kunden
zu mir gelangen, mit
zu haben, bei jeder
Anfrage.

H. Christmann
Schuhmachermeister.

Gänse-Stopfmehl

Maischrot, Gerstenschrot

Hafer, Weizenschale, Futter,

Woggen-Hausbackenmehl 0, Weizenmehl 00

sämtl. Getreide u. Hülsenfrüchte

empfehlen zu billigsten Preisen in bester Qualität

A. Mutzke vorm. C. Hannig

Pöpelwitz Nr. 46 an der Chaussee.

Es ist sonnenklar

dass man
die besten u. billigsten
Musikinstrumente
aller Art nur kauft in der Breslauer
Musikwaren-Fabrik von
R. COHN
Kupferschmiedestr. No. 17

PREISVERZEICHNISS GRATIS

Violin, Violine, Violoncell, Bass, Horn, Trompete, Posaune, Klarinette, Saxophon, Fagott, Oboe, Flöte, Orgel, Harmonika, Klavier, Piano, Schloß, Polka, Musik, Reparaturen, Schnellbillig.

CARL OBST vorm. Dehmel,

Uhrmacher, BRESLAU,
Matthiasstrasse No. 97,
vis-à-vis der Oderthor-Wache.

Lager aller Arten gut regulirter Uhren.
Special-Reparatur-Werkstatt.

Vollständiger Ausverkauf!

Vom 1. Januar 1896 ab
befindet sich mein
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
Friedrich-Wilhelmstraße 64.

Um mit meinem Lager zu räumen werden sämtliche Waaren spottbillig
ausverkauft.

F. Weich,
Friedrich-Wilhelmstraße 5.

August Heyne,

Rohtabak-Handlung

Berlin Leipzig Chemnitz

Breslau, Carlsstrasse No. 27

empfehlen alle Sorten Rohtabak zur Cigarettenfabrikation zu billigsten Preisen
in anerkannt bester Waare.

Geld sparen kann Jedermann

beim Einkauf von Kleiderstoffen, Züchen, Jaquets, Wäsche, Tricotagen,
Läuter, Teppichen, Mänteln, Jaquets, Costümen, Kinderkleidchen,
sowie sämtlichen Ausstattungsgegenständen in dem
am 1. August 1895
neueröffneten Modewaaren- u. Confections-Geschäft
von

Eugen Hecht,
Friedr.-Wilh.-Str. 14, neben dem „Deutschen Kaiser“.

Strengste Punctualität. — Nur gute und wirklich dauerhafte Waare.

„Schmücke Dein Weib“

bei **Josef Cohn, Neuschwaiditzerstr. 5**
Ecke Gartenstrasse.

Pertige Kleider von 4,00 Mk. an

Blusen 1,25
Jacken 1,00
Kinderkleidchen 0,60

Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Corsets, Züchen, Jaquets,
Taschentücher, wollene Hosen und Hemden.

Aussergewöhnlich billig.

Beschreibungen nach Wunsch
binnen 24 Stunden.